

Erstint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Tragelohn
90 f., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1. A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Durchschlag
9 f., bei mehrmalig.
je 6 f.
Gekostbeilagen:
Das Plauderstückchen
und
Schwab. Landwirt.

73. Jahrgang.

N. 114.

Nagold, Montag den 25. Juli

1898.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher

werden auf das im Regierungsblatt Nr. 11 S. 149 ff. publizierte Gesetz, betreffend die Abänderung des Polizeistrafrechts, vom 4. Juli 1898 hingewiesen mit dem Auftrag, dasselbe alsbald an die Gemeinde zu verkündigen. Ueber den Vollzug ist Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Nagold, den 23. Juli 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtmann.

An die Ortspolizeibehörden des Bezirks.

Nach gemachten Wahrnehmungen werden in Gewerbebetrieben, für welche auf Grund der Bestimmungen des § 105 c der Gewerbeordnung Sonntagsarbeiten gestattet sind, die im Absatz 2 des genannten Paragraphen, sowie in Lit. B. I. Ziffer 4 der Anweisung des R. Ministeriums des Innern vom 7. März 1895 (Min.-A. Bl. S. 60) vorgeschriebenen Verzeichnisse nicht geführt.

Unter Hinweis auf Lit. C. II. und III. der genannten Anweisung erhalten die Ortspolizeibehörden den Auftrag, nach der Sache zu sehen und eventuell das Strafreinreiten nach § 149 Biff. 7 der Gewerbeordnung zu veranlassen.

Nagold, den 23. Juli 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtmann.

An die Gemeindebehörden.

Vom R. Ministerium des Innern ist mit Erlaß vom 8. ds. Mts. die Anordnung getroffen worden, daß die in § 4 Abs. 3 der Bauordnung zur allgemeinen Bauordnung vorgeschriebene Mitteilung auch an die R. Kameralämter bezüglich der in deren Verwaltung stehenden Objekte zu machen ist mit der Maßgabe, daß diese Mitteilung — unbeschadet jedoch der Vorschrift des Art. 5 Abs. 2 der allgemeinen Bauordnung — nur dann zu erfolgen hat, wenn es sich um erhebliche Vermögenswerte oder Interessen handelt, das Kameralamt nicht am Orte der Bekanntmachung bzw. der Ortsbauplanfestsetzung seinen Sitz hat, und die nach § 8 der Bauordnung zur Bauordnung zu erlassende Bekanntmachung auf andere Weise erfolgt als durch Einräden in einem in der Gemeinde erscheinenden Lokalblatt oder in dem Bezirksamtsblatt.

Die Gemeindebehörden werden hievon zur genaueren Nachachtung in Kenntnis gesetzt mit dem Auftrag, über die getroffene Anordnung Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Nagold, den 23. Juli 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtmann.

Bekanntmachung.

betr. die Errichtung einer Rotgerberei.

Der Rotgerber Robert Luz in Altensteig beabsichtigt, in seinem Gebäude No. 20 an der Bahnhofstraße in Altensteig eine Rotgerberei für Soblebergererei einzurichten. Im Erdgeschoß des Gebäudes sollen 10 Farben und 2 Wasserläden eingesetzt werden. Der südlich vom Gebäude gelegene freie Platz Pars. No. 99/1 soll als Grubenplatz benutzt, und es sollen auf demselben 12 Gruben errichtet werden.

Ein Kapitel vom Salz.

Das Salz kann man als einen der für das Menschengeschlecht wichtigsten Stoffe bezeichnen, denn es stellt direkt ein unentbehrliches Lebensbedürfnis dar, es ist ein Stoff, ohne dessen Aufnahme in den Organismus kein höheres Tierleben möglich wäre, und welcher Stoff sogar auch für viele Pflanzen eine unabwiesliche Vorbedingung für ihre Existenz bildet. Der Mensch muß täglich ein gewisses Quantum Salz in sich aufnehmen, teils, um durch diesen Stoff die Verdauung überhaupt erst möglich zu machen, teils, um das Salz dem Blute für dessen Bildungszwecke zuzuführen, denn Blut, Muskeln, Knorpeln, Schweiß, Speichel, Thränen, Galle, Magensaft u. s. w. enthalten sämtlich Salz. Eben deshalb ist das Salz ein unentbehrliches Lebensbedürfnis für den Menschen, ohne welches er ebensovienig zu existieren vermöchte, wie ohne Luft oder ohne Wasser; erst in zweiter Linie kommt dann die Bedeutung des Salzes als des natürlichsten und am wenigsten entbehrlichen Gewürzes der menschlichen Speisen, ohne welches viele von ihnen nur schwer oder auch gar nicht genießbar wären. Die chemische Aktion des genossenen Salzes beginnt bereits im Magen, indem es sehr wichtige Hilfsdienste bei der Auflösung eiweißstoffhaltiger und fetter Substanzen und bei deren Aufsaugung leistet. Im Blute erhält das Salz die eiweiß- und salzstoffigen Bestandteile in dem nötigen Normalzustande der Löslichkeit und chemischen Beweglichkeit für den Stoffwechsel, es hindert die Verdickungen der Lymphe in den Drüsen, es befördert

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind und daß nach Ablauf der Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 23. Juli 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtmann.

Am 22. Juli ist von der Ob- und Oberschulbehörde eine Volksschulstelle in U im dem Schullehrer Link in Schönmünzach, Bez. Freudenstadt, die Schulstelle in Hausen a. S., Bez. Pfullingen, dem Unterlehrer Jakob Stegmaier in Ostaltheim, Bez. Calw, die in Samsoldshausen, Bez. Reutlingen, dem Schullehrer Gall in Egenhausen, die in Zell, Bez. Owen, dem Schullehrer Rinkler in Rapsenhardt, Bez. Neuenbürg, die erste Schulstelle in Willberg dem Schullehrer Singer in Zellshausen und die zweite Schulstelle daselbst dem Schullehrer Zimmermann in Reutlingen, Bez. Böppingen, übertragen worden.

In dem Staatsjahr 1897/98 sind teils durch Entschlüssen S. M. des Königs, teils auf Grund Allerhöchster Ermächtigung durch das R. Ministerium des Reichs- und Schulwesens im Bezirk Nagold u. a. den nachgenannten Schulgemeinden zur Aufbringung der Gehalte ihrer Schulstellen die dringenden jährlichen Beiträge aus der Staatskasse in wiederholter Weise, regelmäßig mit Beschränkung auf eine bestimmte Zeitdauer, bewilligt worden und zwar: Weisingen 40 M., Weisingen 60 M., Weisingen 30 M., Ebershardt 30 M., Egenhausen 40 M., Spielberg 70 M., Rohrbach 180 M., Schöndronn 60 M., Hünfbronn 30 M. und Bernsdorf 50 M.

Bekannt: Gudav Gayer, Prokurist bei Schirm und Wittler, 39 J. a., Reutlingen. — Anna Maria Pfommer, geb. Rentzler, 49 J. a., Speyerhart.

Die Handelsbeziehungen zwischen England und Deutschland.

† Die vielfach geäußerte Beforgnis, daß England unter dem Einfluß seiner Colonialstaaten, welche von den deutschen Schutzvölkern betroffen werden, zu einer vollständigen Aenderung seiner Handelspolitik schreiten werde, und deshalb auch seinen Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt habe, scheint den wirklichen Absichten der englischen Regierung nicht zu entsprechen. Englands Handel, welcher auch einen ganz bedeutenden Absatz nach Deutschland aufweist, dürfte durch einen Zollkrieg mit Deutschland mindestens ebenso empfindlich leiden, wie die deutsche Warenausfuhr. Ganz klar sind ja die Forderungen Englands in Bezug auf einen neuen Vertrag mit Deutschland noch nicht hervorgetreten, aber der neueste Bericht des General-Konsuls in Berlin an die Regierung Englands bezeugt eine ganze Menge Bedenken. In dem Bericht des englischen General-Konsuls heißt es nämlich, daß die Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages mit Unrecht in gewissen Kreisen als ein Schlag Englands gegen die Entwicklung des deutschen Außenhandels angesehen worden sei, und bedauerlicher Weise mit dazu beigetragen habe, daß jetzt speziell von agrarischer Seite darauf hingearbeitet werde, künftig nur kurzfristige Verträge abzuschließen, während doch sattem bekannt sei, daß eine stetige Entwicklung des Handels abhängig sei von langdauernden Vertragsverbindungen. Es sei jedoch anzunehmen, daß durch die Arbeiten sachverständiger Kommissionen die Abfassung des neuen Handelsvertrages zwischen England

und Deutschland in einer beide Teile zufriedenstellenden Weise erfolgen werde. Von besonderer Wichtigkeit sei die Haltung Deutschlands gegenüber Kanada. Die Anstrengungen Englands, sich gewisse in ständigem Wachstum begriffene Märkte für den Absatz seiner Industrie zu sichern, habe Deutschlands Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich gezogen und hier ähnliche Bestrebungen wachgerufen. Wenn man das verfloffene Jahr 1897 allgemein als Maximum des wirtschaftlichen Aufschwunges (high-water-mark) angesehen hätte, so eröffneten verschiedene Erscheinungen neueren Datums die Aussicht, daß das künftige Jahr ein noch weiteres Wachstum mit sich bringen würde; von dem Besorgnissen einer rückläufigen Bewegung könne jedenfalls in Deutschland keine Rede sein, nicht in letzter Linie habe die Annahme der Marine-Vorlage in dieser Richtung gewirkt. Ein Beweis dafür, wie große Bedeutung man in Deutschland der künftigen Gestaltung von Handel und Industrie beilege, sei die außerordentliche Fürsorge für das kaufmännische und technische Bildungswesen. Namentlich die weitgehenden Sprachkenntnisse der deutschen Kaufmannskreise seien aller Achtung wert und sicher mit ein Grund, für die starke Konkurrenzkraft des deutschen Handels im Ausland.

Es geht aus diesem Berichte deutlich hervor, daß ein maßgebender englischer Beurteiler der deutschen Verhältnisse nicht daran denkt, sein Vaterland zu feindlichen handelspolitischen Maßregeln zu veranlassen. Auch spricht der Bericht an keiner Stelle den Gedanken aus, daß Deutschland ein schroffer Gegner Englands geworden sei. Thatsache ist freilich, daß Deutschland auf dem Weltmarkte ein großer Nebenbuhler und Mitbewerber Englands geworden ist, aber dies ist eine naturgesetzmäßige und vorauszu sehende Erscheinung für alle großen Kulturstaaten, die nicht in feindselige Kundgebungen und blutdürstende Angriffe auszulassen braucht, sondern sehr wohl in einem friedlichen Wettstreit auf dem Gebiete des Handels und der Industrie zum Austrag gebracht werden kann.

Nach den Auslassungen des englischen General-Konsuls in Berlin muß man naturgemäß auf die Kundgebungen der englischen Regierung in Sachen des neu abzuschließenden deutsch-englischen Handelsvertrages sehr gespannt sein, denn es ist ja immer noch die Möglichkeit vorhanden, daß die englische Regierung Bedingungen und Forderungen an den neu mit Deutschland abzuschließenden Handelsvertrag knüpft, die den deutschen Kaufleuten und Fabrikanten noch eine große Ueberraschung bereiten könnten. Voraussichtlich werden diese neuen Forderungen sich aber nur auf den Handel mit den englischen Kolonien beziehen.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 25. Juli. Die „Württ. Volkszeitung“ schreibt: Seit zwei Jahren ist den Volksschullehrern ein lange Zeit gehegter Wunsch erfüllt: die Ersetzung der Abgangsprüfung vom Seminar, der ersten Dienstprüfung, berechtigt zum Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger. Bis jetzt haben freilich von diesem Recht nur wenige einen Gebrauch gemacht. Nun treten aber die neuen Dienstbestimmungen

die Ab- und Aussonderungen des menschlichen Körpers, verhärtet Anschoppungen in Portader und Leber, kurz, es leidet im menschlichen Körper die wichtigsten und mannigfachen Dienste. Nur Weichhäutige, sowie solche Personen, welche ein abnormes, wässeriges, wenig plastisches Blut haben, dürfen sich keinen härteren Salzgenuß gönnen, da sie hierdurch ihr Blut nur noch mehr verdünnen würden, dagegen werden vollblütige, mit Kopf- und Unterleibcongestionen behaftete, träge absondernde Personen gut thun, außer dem Salz, das sie mit ihren täglichen Speisen genießen, noch täglich eine gewisse Portion Salz extra zu sich zu nehmen, etwa eine Messerspitze voll früh und abends.

Bei der großen Bedeutung, welche das Salz für den Menschen besitzt, ist es eine weise Einrichtung in der Natur, daß sich dieser in seiner Art so kostbare Stoff sehr reichlich auf der Erde verbreitet vorfindet, und zwar in festem wie in gelöstem Zustand. In ersterem Zustand kommt er als Steinsalz in oft mächtigen Lagern vor, die meist bergmännisch ausgebeutet werden; eines der durch seine Ausbeutung wie durch die Reinheit seines Produktes berühmtesten Steinsalzlager der Erde ist dasjenige von Wieliczka in Galizien. Gelöst ist das Salz in Salzseen, im Meerwasser und in Salz- oder Solquellen enthalten; aus dem Meerwasser wie aus den Solquellen wird das Salz durch bestimmte, ziemlich komplizierte Prozesse gewonnen. Wohl überall in zivilisierten Gegenden, wo Salzquellen in einer Mächtigkeit aus dem Erdboden kommen, haben sich mit der Zeit Badeorte entwickelt, in denen die Salzsole zu Heilzwecken benützt wird, entweder, indem man die Sole trinkt oder in ihr badet

oder deren Staub an den Grabtierwerken einatmet; denn die Heilkraft des Salzes bei einer ganzen Reihe von Krankheiten ist ja schon längst festgestellt worden, insolgedessen auch der Besuch der sogenannten Solbäder von Jahr zu Jahr zunimmt. Aus demselben Grunde werden ja auch die Seebadeorte immer stärker besucht; man nimmt dort entweder Seebäder oder begnügt sich damit, die kräftigende Seeluft, die natürlich in besonderer Nähe durch Salzgehalt ausgezeichnet ist, am Strande einzuatmen.

Aus den mannigfachen vorteilhaften speziellen Eigenschaften des Salzes und dann aus seiner ganzen Rolle, die es im Dasein des Menschen spielt, begreift es sich, daß dieser eigentümliche mineralische Stoff sich zu allen Zeiten und bei fast allen Völkern einer besonderen Wertschätzung erfreut und so vielfach eine symbolische Rolle zugewiesen erhalten hat. Bei zahlreichen Völkern des Altertums war das Salz das Sinnbild herrlicher menschlicher Tugenden, der Treue und der Freundschaft, und noch heute steht es ja bei den slavischen Völkern als Zeichen der innigsten Gemeinschaft und der treuesten Freundschaft in höchster Achtung. Darum wird noch jetzt in vielen Ländern slavischer Sprache die Salze, dem Gaste als Willkommgruß Salz und Brot entgegenzutragen, gepflegt, welchen Brauch man schließlich auf Neuwahlten ausgedehnt hat, denen an vielen Orten beim Eintritt in ihr neugegründetes Heim Salz und Brot als glückverheißende Gabe überreicht werden.

Schluß folgt.

in zwei Jahren in Kraft und zwar in der Weise, daß vom Jahr 1900 an alle heerespflichtigen Lehrer ein Jahr lang dienen müssen. Von diesem Zeitpunkt an können die Lehrer also nur wählen zwischen dem Einjährig-Freiwilligen- und dem Einjährigendienst in der Kaserne. Daß die erstere Art des Militärdienstes die vorteilhaftere ist, ist unzweifelhaft klar. In letzter Zeit haben sich denn verschiedene Lehrervereine, auch der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins mit den neuen Militärdienstbestimmungen und ihren Konsequenzen beschäftigt. Der letztere hat in dieser Beziehung u. a. folgende Vorschläge gemacht: 1. Es ist wünschenswert, daß die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst von möglichst vielen Lehrern ausgenutzt werde. 2. Den Eltern der den Lehrerberuf wählenden jungen Leute ist zur Bestreitung der Kosten des einjährig-freiwilligen Militärdienstes die möglichst frühzeitige Versicherung eines entsprechenden Kapitals bei einer soliden Versicherungsgesellschaft zu empfehlen.

Nagold, 23. Juli. (Billige Reisen nach der Schweiz und Italien.) Im Juli und August fahren nicht weniger als 18 Sonderzüge von Deutschland nach der Schweiz. Benutzer derselben können die Rückreise innerhalb 45 Tagen antreten. Die Billete kosten nur so viel wie sonst für einfache Fahrten. Das rührige schweizerische Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) giebt Auskunft darüber und veranstaltet im Anschluß an dieselben zu ganz außerordentlich billigen Preisen zwisch 5, 6, 7, 10, 15 und 30tägige Fahrten nach Italien, sechs stägige Fahrten ins Berner Oberland, neunstägige Fahrten nach Vierwaldstättersee, Rigi und Santerhorn, drei 12 und 24tägige Rundreisen durch die Schweiz mit Abstechern nach Mailand, Genua und Nizza, eine 24tägige Fahrt nach der Riviera, eine 19tägige Fahrt nach Griechenland und Konstantinopel, eine 42tägige große Orientfahrt, eine 3wöchige Fahrt nach Jerusalem (Einweihung der evangelischen Feldkirche) u. c. Das gleiche Reisebureau giebt auch unter dem Namen „Erb-Coupons“ Coupons für Logis und vollständige Prima-Verpflegung heraus, die in der ganzen Schweiz in mehreren hundert Hotels I. und II. Ranges angenommen werden und nur 8 M. pro Tag kosten. Durch die Coupons werden die Reisenden vollständig vor Ueberforderungen geschützt. Es weist auch 15 und 30tägige Passpartout-Billete nach, die gegen einmalige Bezahlung von 24 resp. 40 M. zur beliebigen Fahrt auf allen schweizerischen Haupt- und den meisten Nebenbahnen berechtigen. Das Reisebureau Otto Erb in Zürich (Schweiz) unterhält circa 300 Billetkarten- und Coupon-Verkaufsstellen in Deutschland und der Schweiz. (Verzeichnis steht gratis zu Diensten) erteilt unentgeltlich brieflichen Rat in allen Reiseangelegenheiten und sendet jedem gratis und franko Spezialprospekte aller seiner weiter oben genannten billigen Sonderfahrten und Erb-Coupons u. c., der unter Benutzung einer 10 M. Postkarte darum ersucht.

—t **Altensteig, 25. Juli.** Gestern fand in unserem Nachbarort Spielberg des Bezirkskriegerversität. Morgens früh kündeten Böllerschüsse den festlichen Tag an. Von 11 Uhr an wurden die verschiedenen auswärtigen Kriegervereine empfangen. Nach einem gemeinschaftlichen Mahle wurden im Saal, z. „Ochsen“ unter dem Vorsitz vom Vorstand des Bezirksvereins, H. Stephan Schauble, und den Vorständen der Einzelvereine die Verhandlungen gepflogen. Dabei beschloß man die Gründung einer Sterbeliste für die Mitglieder des Bezirksvereins. Vom 1. Okt. an soll jede Witwe eines verstorbenen Mitglieds aus der gemeinschaftlichen Kasse eine Unterstützung von 40 M. erhalten, welche dadurch beschafft werden, daß jedes von den 400 Mitgliedern für jeden Sterbefall 10 M. reicht. Nachmittags 3 Uhr ordnete sich der Festzug und setzte sich durch den schön geschmückten Ort in Bewegung auf den Festplatz. Eine Abteilung Radfahrer und 3 Mann in Uniform bildeten die Spitze desselben. Den verschiedenen Vereinen ging die Altensteiger Musikkapelle voraus, die unter der bewährten Leitung von H. Ackermann schöne Stücke erklingen ließ. Ein farbenreiches Bild boten die meistens mit Fahnen schmück versehenen Kriegervereine. Vertreten waren die Vereine von Altensteig, Bernegg, Böfingen, Reihingen, Ebenhäuser, Egenhausen, Emmingen, Gillingen, Holzbronn, Huterbach, Hilsbühl, Nagold, Oberschwandorf, Schönbrunn, Simmersfeld, Unterthalheim, Wildberg und Walddorf. Auf der Festtribüne sang der Nagolder Militärgesangverein unter der tüchtigen Leitung von H. Oberlehrer Riefinger den patriotischen Chor: „Heil Dir, Heil! mein Vaterland!“ Ueberhaupt trugen die herrlichen Gesänge dieses gutgeschulten Vereins, der noch verschiedene Lieder während des Festes erklingen ließ, wesentlich zur Verschönerung desselben bei. Der Begräbnis- und Bewillkommnung der Vereine durch H. Schultzei Koller folgte die Festrede des H. Stephan Schauble von Nagold. In martialischen Worten schilderte er die Aufgabe und Bedeutung der Kriegervereine, welche in unerschütterlicher Liebe und Treue zu Fürst und Vaterland und in echt kameradschaftlichem Geist bei jedem einzelnen Mitglied sich zeigen müsse. Die Vereine sollen eine feste Gegenwehr bleiben gegen die Unruhparteien, welche das Innere des deutschen Reiches zu zerfetzen, besonders gegenwärtig so fanatisch bestrebt seien. Die patriotische Ansprache gipfelte in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Wilhelm III., den hohen Protektor des Würt. Kriegerbundes. Alle Festteilnehmer stimmten begeistert in das ausgebrachte Hoch ein. Einen weiteren Toast brachte H. Lehrer Bey von Unterthalheim auf S. R. Hoheit den Prinzen von Weimar, Ehrenpräsident des Würt. Kriegerbundes, aus. Mit warmen Worten gedachte Herr Oberförster Weiß, Vorstand des Altensteiger Kriegervereins, der Pflege der Kameradschaft und Einigkeit, welche die ehemaligen Soldaten auch im bürgerlichen Leben zu betätigen haben und brachte ein Hoch darauf aus. Nach den Festreden erklangen noch

schöne Weisen der Altensteiger Kapelle und gute Gesänge des Nagolder Militärgesangvereins. Bald entwickelte sich auf dem Festplatz eine angenehme, gefellige Unterhaltung bis gegen Abend um 6 Uhr, wo die Zeit zur Heimreise für die Vereine gekommen war. Die ganze Festlichkeit nahm einen schönen, alle Besucher voll befriedigenden Verlauf.

—t **Kochdorf, 24. Juli.** Eine der 14 Gestern von Stuttgart abgegangenen Ferienkolonien kam gestern Abend wohlbehalten hier an. Wünschen und hoffen wir, daß die 23 Knaben mit ihrem Lehrer, die bei H. Ochsenwirt Seeger aufs beste untergebracht sind, von ihrem vierwöchigen Aufenthalt hier recht gut gekräftigt in ihre Heimat zurückkehren.

Herrenalb, 22. Juli. Gestern Abend hielt Fel. Dr. med. Gränberg, Braut des Dr. med. Hummel, hier, im Saal des Konversationshauses vor einer großen Versammlung von Damen einen populär-wissenschaftlichen Vortrag über Ursachen, Verhütung und Heilung der Frauenkrankheiten. Die Versammlung sollte den vorzüglichsten Ausführungen der Rednerin lebhaften Beifall. Dr. med. Hummel hat auf seinem Besitztum, der Hummelburg, ein Sanatorium gebaut, in dem seine zukünftige Gattin die Abteilung für Frauenkrankheiten übernimmt.

Stuttgart, 22. Juli. Am königlichen Residenzschloß machen die Renovationsarbeiten des Mittelbaues sehr erfreuliche Fortschritte. Trotz des Zimmererstreikes sind die Arbeiten durch Hofwalmmeister Hangleiter soweit fertig gestellt, daß Hofbaumeister Zimmermann mit der neuen kuppelartigen Bedachung beginnen kann.

Cannstatt, 22. Juli. Die hiesigen Gypsbergwerke sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen 10stündige Arbeitszeit (statt bisheriger 11 und 12 Stunden) und einen Stundenlohn von 48 M für gute Arbeiter, einen Lohnzuschlag für Ueberstunden und Abschaffung der Akkordarbeit. Die Meister haben bis jetzt noch nicht geantwortet. Doch scheint sich eine friedliche Vereinigung der Arbeiter und Meister anzubahnen.

Heilbronn, 23. Juli. Am 10. Mai 1894 waren es 4 Jahre, daß die Teilstrecke der Völklingerhaldenbahn Marbach-Weilheim dem Betrieb übergeben wurde. Nach 4jähriger Pause beginnt nun auch der Weiterbau nach Heilbronn ins Leben zu treten. Die R. Eisenbahndirektion, welche in Heilbronn ihren Hauptsitz hat, schreibt als merkwürdiges Zeichen der Fortführung neuerdings die Arbeiten einer Probebrücke auf hiesiger Markung mit einem Vorschlag von 627 M aus. Die Bevölkerung begrüßt dieses nun endlich zur Wahrheit gewordene Ereignis mit allgemeiner Begeisterung, zumal da wohl die Eisenbahnarbeiten den kommenden Winter über Manchem längeren und lohnenden Verdienst einträgt.

Badnang, 23. Juli. (Korresp.) Der Krankenpflege durch Diakonissinnen wird in unserem Bezirke mehr und mehr Sorgfalt zugewendet und das Hauptverdienst hiebei hat der hiesige Diakonissenverein. Derselbe zählt 229 Mitglieder und beträgt das Vermögen samt Inventar 4796 M. An Mitgliederbeiträgen gingen ein 917 M., an Krankenverpflegungsgeldern und außerordentlichen Beiträgen ca. 840 M. Arme Kranke fanden unentgeltliche Verpflegung. Im nahen Salzbach wurde im Laufe des Jahres auch eine Station errichtet, ebenso wollten 2 weitere Gemeinden diese so uneigennützig und überall angelegte Einrichtung ins Leben rufen.

Hall, 22. Juli. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde die Privatklage des Redakteurs Th. Körner in Stuttgart gegen Wilhelm Walter, Redakteur des Hohenloher Tagblatts in Dehringen, wegen Beleidigung verhandelt. Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte hat in seinem Blatte vom 10. Mai den Vortrag des Privatklägers, welchen dieser in Michelbach am Wald gehalten hat, in einem „Eingefendet“ besprochen und darin u. a. gesagt: „Wir kennen Herrn Körner auch von einer anderen Seite, jedoch von keiner sehr vorteilhaften. Was war seine Antwort, als er wegen unseres vorjährigen Unglücks, des Hagelschlags, um eine Leistung angesprochen wurde? — Er könne nichts thun, zuerst komme er, er habe auch nichts, überhaupt würde es den dummen Bauern nichts schaden, wenn ihnen ihre Habe noch öfters verhehlet würde!“ Red. Walter hat diese Äußerung durch einen Hausdiener eines Hotels von Stuttgart erfahren, ist aber, wie er selbst gesteht, schmächtig reingefallen, da sie sich als vollständig erfunden herausstellte und des Hotelbediensteten Gewährsmann nichts davon zu wissen vorgab. Das Schöffengericht Dehringen hatte in seiner Sitzung vom 14. Juni den Angeklagten zu 150 M. Geldstrafe und Ertragung sämtlicher Kosten verurteilt und dem Privatkläger die Beweismittel erteilt, das Urteil im Hohenloher Boten und im Hohenloher Tagblatt auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. Gegen dieses Urteil hat Walter Berufung (auf das Strafmaß beschränkt) eingelegt. Das Landgericht verwarf die Berufung. Er hatte das Strafmaß nicht für zu hoch erachtet, da diese absprechende und herzlose Aussage im Mittelpunkte desjenigen Landes teils, der durch Hagelschlag in so großem Unglück gestürzt worden war, geeignet gewesen sei, den Privatkläger herabzusetzen; dies wohl um so mehr, als er das Wohl der Landwirtschaft auf seinen Schild stelle. Verteidiger des Privatklägers war H. A. Rembold-Hall.

Heilbronn, 22. Juli. Eine weit über Württemberg, ja über Deutschland hinaus rühmlichst bekannte Firma blickt morgen auf ihr 75jähriges Bestehen zurück, nämlich die Schöffelen'sche Papierfabrik (gleichzeitig feiert dieselbe den 100jährigen Geburtstag ihres Begründers). Im Jahre 1823 begründet, hat die Fabrik den Ruhm, bald darauf die erste deutsche Papiermaschine, unabhängig von den Schöpfungen des Auslandes, konstruiert und aufgestellt zu haben. Im Jahre 1830 gelang es Schöffelen, auf selbstkonstruierter Maschine Papier von mehreren 100 Fuß Länge

zu erzeugen, nachdem schon in den 20er Jahren das Modell dieser Maschine fertiggestellt war, aber beschränkte Mittel ihre Ausführung verhindert hatten. Die Fabrikation der so wichtigen Metalltücher und andere technische Neuerungen sind durch ihn als ersten in Deutschland eingeführt worden. 3 große Papiermaschinen sind jetzt im Betrieb. Daß auch heute noch der alte Geist in der Fabrik herrscht, zeigt die Einführung des mit so viel Beifall aufgenommenen Pyramiden-Konpapiers durch den jetzigen Inhaber der Firma G. Schöffelen. Der morgige Jubiläumstag wird in festlicher Weise begangen werden.

Ulm, 22. Juli. Von hier sind heute 14 Turner nach Hamburg abgereist zum deutschen Turnerfest. 3 von ihnen werden am Preisturnen teilnehmen. — Der Oekonom Maier in der Schwilmengasse hier, dem neulich sein Stadel vor dem Ehinger Thor abgebrannt ist, angeblich durch Brandstiftung von Handwerksburschen, welche Maier tags zuvor aus dem Heu vertrieben haben wollte, ist nun unter dem Verdacht, den Stadel selbst angezündet zu haben, in Haft genommen.

Hadersleben, 20. Juli. Wie sehr den Dänen in der Provinz Schleswig-Holstein Deutschland und seine Einheit verhaßt sind, geht aus dem Bericht über einen Schulausflug hervor, welcher der hier erscheinenden „Danewirke“ aus Flensburg zugegangen ist. Derselbe lautet in seiner Uebersetzung ins Deutsche am Schluß wie folgt: Bei der Marienkirche (in Flensburg), wo die Deutschen ein Denkmal errichtet haben für den Eroberer unseres Landes teils, Kaiser Wilhelm I., halten sie gewöhnlich, und nach einer Rede des Lehrers singen die Kinder „Heil Dir im Siegerkranz“, die Schulen, welche Musik mit sich führen, spielen und der Zug geht weiter unter dem Singen des Aufrührliedes („Heil Dir im Siegerkranz“). Man sieht hieraus, wie es hier zugeht, und was auf diesen Schulausflügen getrieben wird, und damit dürfte gegeben sein, wie dänisch gesinnte Eltern sich ihnen zu stellen haben. Man sieht aus diesem Bericht, wie die dänischen Zeitungen planmäßig und bei jeder Gelegenheit dagegen eifern, daß die dänisch gesinnten Familien an deutschen Festen sich beteiligen beziehungsweise ihre Kinder sich beteiligen lassen. Die deutschgesinnten Männer wundern sich über die unerbliche Langmut, welche die Behörden den dänischen Zeitungen gegenüber beweisen. Würde mehr Strenge gebraucht werden, so könnte eine im Deutschen Reich erscheinende Zeitung das National-Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ nicht als Aufrührlied kennzeichnen.

Berlin, 21. Juli. Gegenüber Londoner Privattelegrammen hiesiger Blätter, die deutsche Regierung hätte Staatssekretär Day versichert, das Vorgehen der deutschen Offiziere (Schiff „Irene“) in Manila sei unbefugt gewesen, beziehungsweise die deutsche Regierung lehne die Verantwortlichkeit für die Aktion des Admirals Diederich ab und werde ihn zur Verantwortung ziehen, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir wissen nicht, welchen Anlaß die deutsche Regierung zu einer solchen oder ähnlichen Erklärung haben sollte. Von einer gegenüber den Vereinigten Staaten geplanten Aktion des Admirals Diederich oder einzelner Schiffe des deutschen Geschwaders in den philippinischen Gewässern ist hier amtlich nichts bekannt. Dagegen weiß man noch nichts von einer amerikanischen Initiative im Sinne einer Beschwerde. Die deutsche Regierung ist bisher gar nicht in die Lage gekommen, irgend etwas zu erklären.

Berlin, 22. Juli. Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht folgendes ihr zugegangenes Telegramm: Den durch die Presse gehenden Mitteilungen über einen Schriftwechsel zwischen dem Kaiser und dem Grafen Regenten zu Lippe steht die Lippe'sche Staatsregierung vollständig fern. Die Veröffentlichung ist von Reichsminister des Reichsministeriums, Detmold, 21. Juli 1898. Fürstliches Staatsministerium. von Riefischel.

Berlin, 22. Juli. Die Soldatenerkrankungen in Altona sind, wie die „Allgemeine Freischn- Zeitung“ auf Grund genauer Information mitteilen kann, auf den Genuß verdorbenen amerikanischen Schweinefleisches zurückzuführen. Da der betreffende Lieferant kein amerikanisches Fleisch liefern durfte, ist der Betrag mit ihm sofort aufgehoben worden. Glücklicherweise werden die Mannschaften keinen dauernden Schaden haben. Eine große Anzahl der Erkrankten ist bereits als gesund aus dem Lazarett entlassen worden.

† Der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Pöbbecke ist von seiner Auslandsreise, direkt von Konstantinopel kommend, am Donnerstag Vormittag wieder in Berlin eingetroffen.

Ausland.

Paris, 21. Juli. Zur Weltausstellung von 1900 wird der Eiffelturm nicht nur eine neue Farbe sondern auch eine neue Beleuchtung erhalten. Gegenwärtig macht man bereits Versuche in dieser Hinsicht, die mit Einbruch der Nacht die Aufmerksamkeit von ganz Paris auf den Eisentriest ziehen. Im J. 1900 sollen ihn etwa 10000 weiße Gasglöden, die mit elektrischem Licht erhellt werden und in Abständen von 1 m angebracht werden sollen, schmücken, so daß auch in der Nacht die Umrisse des Turmes auf eine Entfernung von etwa 48 km deutlich zu erkennen sind. Im J. 1889 waren 3 Stockwerke und die Bogen der Gallerie des ersten Stockwerks durch Lampenlinien gekennzeichnet. Damals wurden diese Lampen nur durch Gas erhellt und man sah sie nur in der nächsten Umgebung.

Paris, 22. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, läßt mitteilen, daß Frankreich geneigt sei, in Konstantinopel eine energische Sprache zu führen, weil der Sultan alle materielle Entschädigung der französischen Opfer der Konstantinopeler Massacres von 1896 verweigert.

Paris, 22. Juli. Wie gerüchtweise verlautet, hat der gestrige Ministerrat, welcher sich mit dem Ergebnis der Untersuchung gegen Esterhazy befahte, der Verhaftung des Obersten Henry, des Chefs des Spionagedienstes, zugestimmt.

Paris, 22. Juli. Einem Gerücht zufolge ist Paty du Clam, einer der Hauptankläger Dreyfus, verhaftet worden.

Paris, 21. Juli. Der Staatsanwalt wird eine Untersuchung gegen die Matrosen eröffnen, welche beschuldigt werden, sich mit Gewalt eines Bootes der Bourgoigne bemächtigt und andere Schiffbrüchige zurückgestoßen zu haben. Die Matrosen werden am Samstag mit der Bretagne erwartet.

Brüssel, 22. Juli. Mehrere Morgenblätter bringen lt. „H. B.“ Telegramme aus Spa, wernach Zola dortselbst gestern Abend, von Luzern kommend, eingetroffen sei.

London, 23. Juli. In Postkreisen läuft das Gerücht um, daß der Prinz von Wales nicht nur die Kniegelenke gebrochen hat, sondern auch das Schienbein zerbrochen ist. Da der Prinz seit Jahren Diabetiker ist, beschränkt man das Schlimmste.

Der Führer der Aufständischen auf den Philippinen, Aguinaldo, ist erst 27 Jahre alt. Er ist in Cavite geboren. Seine Eltern besaßen eine kleine Reis- und Zuckerpflanzung und legten sich Entbehrungen auf, um den Knaben auf das St. Johannes Lateran-Kollegium und die Universität von St. Thomas zu senden. Beide Anstalten wurden von den Dominikanern geleitet. Die Patres scheinen Aguinaldo für einen ausgemachten Dummkopf gehalten zu haben. Er wurde deshalb den Jesuiten der Normalhule zugesandt. Vor einigen Jahren schloß sich Aguinaldo dem jetzt 150 000 Mitglieder zählenden sozialistischen Verein Kattunan an. Die Regierung wollte ihn verhaften lassen. Er erschloß aber den mit der Verhaftung beauftragten Offizier und befehrlte dessen Soldaten zum Sozialismus. Das bildete den Anfang der Revolution.

Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 22. Juli. Vor Manzanillo befanden sich 8 amerikanische Kriegsschiffe. Das Bombardement wurde bisher nicht wieder aufgenommen. General Schafter veröffentlicht in englischer und spanischer Sprache ein Manifest Mac Kinley's, welches ihm das Kommando über das Kapitulationsgebiet überträgt, ohne das neue politische Regime zu erläutern. Über 3000 amerikanische Soldaten sind bereits am gelben Fieber erkrankt. General Schafter verlangt deshalb die Entsendung immuner Regimenter nach Santiago. Wahrscheinlich wird die Washingtoner Regierung Nege abspicken.

Madrid, 23. Juli. Die Amerikaner sind bei Manzanillo gelandet. Zwischen den amerikanischen und spanischen Truppen entstand ein heftiges Feuer. Genaue Einzelheiten über den Verlauf des Kampfes fehlen noch. Es ist jetzt bestimmt, daß Manzanillo von den Amerikanern zu Wasser und zu Lande angegriffen wird.

Die Finanzkrise in Chile und die damit zusammenhängende Resolution der chilenischen Deputiertenkammer wegen Verschaffung von 50 Mill. Dollars Papiergeld haben unter der Arbeiterchaft von Santiago eine ernste Währung erzeugt; das Militär ist in Vereischaft.

Kleinere Mitteilungen.

—t. Deschelbronn, 23. Juli. Heute vormittag schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz im hiesigen Schulhaus ein, zum Glück aber ohne zu tödnen oder sonst erheblichen Schaden anzurichten. Ein Baum, der von einem andern Blitzstrahl getroffen wurde, ist stark beschädigt worden.

Calw, 22. Juli. Der 17 Jahre alte Sohn des Maurers D. in Stammheim, welcher in Gemeinschaft mit seinem 12jährigen Bruder dem Bauern Kober aus Nache und Feindseligkeit etwa 30 Hopfenstöcke abgeschnitten hatte, wurde vom Gericht mit 3 Wochen Gefängnis bestraft und zu 45 M. Schadenersatz verurteilt; der jüngere Bruder erhielt einen strengen Verweis.

Tübingen, 23. Juli. (Korresp.) Eine Suberei, die endlich einmal entdeckt werden sollte, hat sich ein Individuum nachgerade zum drittenmal erlaubt. Dieser Kerl hat einem hiesigen Schreinermeister seinen außerhalb Eitters liegenden Bienenstand anfangs der Woche aufgebrochen, Gegenstände als Tabak, Tabakspitze u. dergl. gestohlen, sowie die Bienenstöcke hinausgeworfen, daß das ganze Volk verloren ging. Dem Beschädigten ist dadurch großer Schaden entstanden, umsomehr, als sich diese Suberei zum drittenmal wiederholt hat, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte.

Cannstatt, 22. Juli. (Korresp.) Zwei 5jährige Knaben erstiegen gestern Nachmittag in der Brunnenstraße einen Rollwagen, der zwecks Beförderung an einen vorausfahrenden Pritschenwagen gehängt war. Als der Fuhrmann die Knaben bemerkte, wollten dieselben den Rollwagen schnell verlassen und fielen dabei herab. Einer der Knaben erhielt hierbei durch ein Rad eine bedeutende Schürfwunde am Kopf. Der Verletzte wurde in die nahe elterliche Wohnung verbracht. — In der Pragstraße wurde gestern Nachmittag ein 9jähriger Knabe überfahren. Derselbe erlitt einen Beinbruch.

Ehlingen, 23. Juli. (Korresp.) Gestern Nacht wurde hier ein ungemein frecher Diebstahl ausgeführt. Der Dieb kletterte in ein im Hinterhof befindliches Zimmer, nachdem er die auf dem Gestirnse gestandenen Blumenstöcke zuvor alle heruntergestoßen hatte und stieg in das Zimmer, unbekümmert darum, daß dort ein jüngerer Mann im Bett lag. Er zog dem Schlafenden den Geldbeutel aus der Tasche der neben dem Bett auf einem Stuhl liegenden Hofe, nahm Weste und Zuppe an sich und stieg, nachdem er die Tischschublade durchsucht hatte, wieder zum Fenster hinaus, ohne daß der Schlafende irgend etwas gehört hatte und im Freien leerte

er die Taschen der mitgenommenen Kleider und warf diese auf einen hinter dem Hause befindlichen Komposthaufen. Von dem Täter hat man bis jetzt noch keine Spur. Man vermutet in ihm einen früheren Insassen des gegenüber befindlichen Oberamtsgefängnisses, der von seiner Zelle aus die Gelegenheit ausgenutzt hatte. — In derselben Nacht wurde einem Arbeiter von seinem Schlafgeossen aus seiner Hosentasche der Geldbeutel mit 34 M. Inhalt entwendet.

Waiblingen, 21. Juli. (Korresp.) Daß auch in der Gegenwart der Herglaube noch nicht ausgestorben ist, zeigte sich kürzlich in einer größeren Landgemeinde des hies. Bezirks. Ein Mädchen im schulpflichtigen Alter, das von heftigen hysterischen Krämpfen befallen wurde, jezt aber wieder gesund ist, sollte von einer im Ort wohnenden Frau verbrüt worden sein. Man sollte nicht glauben, daß in unserer aufgeklärten Zeit und nur einige Stunden von der Residenz entfernt, so etwas möglich wäre.

Döffingen, 20. Juli. In dem Wohnhaus der Barbara Heim, welches einzeln auf dem Berge stand, brach in voriger Nacht Feuer aus und zerstörte daselbe ein. An Mobilien konnte ziemlich viel gerettet werden. Brandstiftung ist wahrscheinlich.

Oberstfeld D.-M. Marbach, 21. Juli. Vergangene Woche kam es hier zwischen einem 28 Jahre alten, verheirateten Manne, Vater von drei unmündigen Kindern, namens Traub, und jungen ledigen Burschen, welche denselben zum besten gehabt haben sollen, zu Thätigkeiten, wobei derselbe von einem 19jährigen jungen Menschen, namens Schmid, zu Boden geschlagen wurde. Ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, ist derselbe nun gestorben. Der Täter wurde schon vor einigen Tagen verhaftet.

Hölgern, 21. Juli. Gestern Nachmittag wurde der 35 Jahre alte Jakob Grimm von hier, welcher bei Sonnenwirt Scheuber hier seit zwölf Jahren ununterbrochen im Dienst war, von einem fremden Pferde, das er ausspannen wollte, so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er nach 2 Stunden, ohne wieder das Bewußtsein erhalten zu haben, starb.

Ehingen a. D., 24. Juli. (Korresp.) Aus Verdrub darüber, daß ihm die Erlaubnis, nach Amerika auszuwandern zu dürfen, nicht erteilt wurde, erhängte sich gestern Vormittag der ca. 16 Jahre alte Lehrling des hiesigen Metzgermeisters L., nachdem er zuvor tüchtig gesträubt hatte. An dem jungen Menschen sollen Spuren von Trübfinn bemerkt worden sein.

Heilbronn, 20. Juli. (Korresp.) Vergangene Nacht war ein Schußmann, der auf dem Hammelwasen dienstlich einschreiten mußte, in einer sehr kritischen Lage. Derselbe wollte eine mit Stadtverbot belegte Dienstmagd verhaften, was ein Zuhälter des Frauenzimmers vereiteln wollte, indem er den Schußmann sofort thätlich angriff und mit seinem Schirm auf ihn einschlug. Nun griff aber der Schußmann nach seinem Säbel und versetzte dem Angreifer einige Hiebe, so daß dieser von seinem Angriff abhand und eiligst die Flucht ergriff. Mittlerweile war jedoch auch das Frauenzimmer verschwunden, welche jedoch bald darauf wieder betroffen und festgenommen wurde. Aber auch der Angreifer wurde in der Person eines vielfach vorbestraften Maurers Gottlieb Krauß von Hesselthal ermittelt und dem Gericht eingeliefert.

Heilbronn, 20. Juli. (Korresp.) Heute Nacht wurde ein 11jähriger Knabe von der Polizei auf der Straße weinend betroffen; derselbe gab an, er und seine Mutter seien in Großgariach von seinem Vater fortgejagt worden. Als sie hier angekommen seien, habe ihn seine Mutter von sich gewiesen und gesagt, er solle machen, daß er fortkomme, sie könne ihn nicht brauchen. Der Knabe wurde in Verforgung genommen.

Heilbronn, 23. Juli. (Korresp.) Im Laufe des gestrigen Tages wurden wieder 5 Personen wegen Beteiligung an dem Aufbruch am 24. v. Mts. dem Untersuchungsrichter am R. Landgericht eingeliefert. Die meisten sind des Verwehens mit Steinen beschuldigt.

Kalen, 23. Juli. (Korresp.) Ein Bauer und Steinbruchbesitzer in Braßelburg auf dem Hardsfeld entdeckte dieser Tage in seinem Steinbruch ein ziemlich mächtiges Marmorlager. Die Steine verarbeiten sich sehr schön, und es wird daher eine Probe davon an die kgl. Zentralstelle eingeschickt zur Begutachtung, ob der Marmor einer Aushebung wert ist.

Saulgau, 21. Juli. In voriger Nacht wurde in Scheer in das Haus eines Fabrikanten eingebrachen und ein bedeutender Diebstahl verübt. Von dem Dieb, dem etwa 600 bis 700 M. Bargeld, sowie eine große Anzahl Briefmarken und Wechselstempelmarken im Wert von etwa 500 M. in die Hände fielen, fehlt bis jetzt jede Spur.

Vom Bodensee, 21. Juli. Ein seltenes Glück hatte ein Fischer von Crislich. Demselben gelang es, im Bodensee einen Weller von 1.90 m Länge und im Gewicht von 90 Pfund zu fangen. Das Riesengemälde ist nun in einem Bassin der Fischhandlung von Postleferant Langenstein in Friedrichshafen zu jedermanns Einsichtnahme aufbewahrt.

Bfrozheim, 22. Juli. Gestern Nachmittag ereignete sich in einem neugebauten Haus ein schwerer, beklagenswerter Unglücksfall. Herr Sch. von hier war im Begriff, in dem genannten Haus zusammen mit dem Hauseigentümer im 3. Stock die Wohnung anzusehen. Als sie auf den Podest traten, dessen Boden zementiert war, brach derselbe durch, wie auch durch den 1. Stock, bis sie unten im Keller aufstießen. Während der Hausbesitzer glimpflich davongelommen zu sein scheint, trug Herr Sch. schwere Verletzungen davon, so daß besonders bei dem vorgerückten Alter des betr. Herrn noch nicht abzusehen ist, welche Folgen der Unglücksfall noch haben wird.

Heidelberg, 22. Juli. Ein 18jähriger Bursche Namens Becker feuerte aus Eifersucht 6 Revolverkugeln auf die gleichaltrige Marie Werner ab, die schwer verletzt wurde. Becker wurde verhaftet.

Meß, 21. Juli. Gestern hat sich ein Unglück ereignet, das zur größten Vorsicht mahnt. Wie die „Frl. Ztg.“ berichtet, hatte die Weinfirma Lanique ein undichtes Spritzfaß aus Weißblech einem Kupferschmied zum Gliden übergeben, nachdem es mit Wasser ausgefüllt worden war. Als der Schmied mit seiner Lötlampe ein Spundloch kam, explodierte das Faß mit fürchterlichem Knall und der heraufschleuderte Boden verletzte ein in der Nähe spielendes dreijähriges Mädchen derart, daß es sofort tot war. Ein anderes Kind und mehrere Frauen, die in der Nähe waren, wurden leicht verletzt.

Trier, 20. Juli. In raffinierter Weise hat der Kreuznacher Juwelenlieb Buß seinen Raub in dem Laden des Juweliers Gerhard zu Kreuznach ausgeführt. Wie er angiebt, begab er sich des Morgens 4 Uhr mit Klemmerwerkzeugen nach dem am Rurgarten gelegenen Laden, stellte eine Leiter an, kletterte auf das Dach und machte sich hier an der Dachrinne zu schaffen, um bei den Spargergängern den Schrauben zu erwidern, als sei er mit der Ausbesserung des Daches beauftragt. Die List gelang, niemand schenkte dem anscheinenden Arbeiter besondere Aufmerksamkeit. Buß stieg nun durch die Dachlücke in das Innere des Hauses und plünderte den wertvollen Laden. Bei seinem Rückwege beschäftigte er sich wiederum kurze Zeit an der Dachrinne und ging alldann unbehindert mit seinem Raube und der Leiter unter dem Arme davon.

Berlin, 22. Juli. Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Glauchau: Der Handarbeiter Bäcker in Liebichau wurde von seinem Sohne ermordet. Der Täter ist verhaftet.

Einem furchtbaren Verbrechen ist man im Walde bei Schierakowitz in Schlessen auf die Spur gekommen. Dort wurden 2 junge Mädchen, Schwestern, nämlich die 18jährige Marondel und die 23jährige Johanna Piecka aus Lauscha, ermordet aufgefunden. Der jüngeren Schwester, Marondel, war der Hals bis auf die Wirbel durchgeschnitten; ihre Ermordung war offenbar leicht gelungen. Die Ältere dagegen muß sich energisch gewehrt haben, wovon die zahlreichen leichteren Verwundungen Zeugnis geben. Man fand sie mit einem Tuche im Munde vor und nimmt deshalb an, daß der Tod durch Ersticken herbeigeführt wurde. Als der Thats verdächtig werden 2 40—45jährige Bismarck verfolgt; beide hat man in der fraglichen Nacht am Thortort gesehen. Man nimmt an, daß sie sich nach Oesterreich geflüchtet haben. Offenbar liegt ein Raubmord vor.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Ludwigsburg. Friedrich Rübler, Schwannwirt in Kornwestheim.

Der Postdampfer „Friedland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 20. Juli wohlbehalten in Newyork angekommen.

Litterarisches.

Das Pfarrdorf Hirsau, D.N. Calw, eine halbe Stunde nördlich von der Oberamtsstadt im freundlichen Nagelsbühale gelegen, verdankt seine Berühmtheit seinem ehemaligen Benediktinerkloster, über dessen materische Trümmer ein romanischer Schürmer ausgegraben ist und dessen Umriss „zu Hirsau in den Trümmern“ durch Uhlands Gedicht weltberühmt geworden ist; mit diesen Worten beginnt der soeben erschienenen (Stuttgart, Paul Neff, Verlag, Preis ord. 40.-) von Dr. Paul Weizsäcker, Rektor in Calw, verfaßte „Kurzer Führer durch die Geschichte und die Ruinen des Klosters Hirsau“. In kurzer, aber anschaulicher Weise entwirft uns der Autor ein interessantes, historisches Bild des genannten Klosters von seiner Gründung im Jahre 880 durch den alemannischen Edeln Erasmund bis zu seiner gänzlichen Zerstörung im Herbst 1692, als die Franzosen aus ihrem bekannten Raubzug, dem auch Liebelsell und Calw zum Opfer fielen, die allerschwerste Wüsthätte den Flammen überlieferten. Die ausgebrannten Mauern des Klosters, von dessen Umfang und Räumlichkeiten wir uns auch auf Grund eines beigelegten von dem Autor gezeichneten Grundrisses eine genaue Vorstellung machen können, standen, wie der hübsch ausgestatteten Broschüre zu entnehmen ist, größtenteils bis in unser Jahrhundert herein, während es leichterem vorbehalten blieb, zu forschen, zu sammeln und so gut es geht zu erhalten, was noch vorhanden ist. Was in letzterer Beziehung bis jetzt geschah, bzw. mit welchem Erfolg diese Aufgabe gelöst wurde, darüber instruiert uns der zweite Teil des trefflichen Büchleins, das nicht nur auf lokales Interesse Anspruch machen kann, sondern als wertvoller Beitrag für unsere Landes- und Kulturgeschichte anzusehen ist.

Im Ausverkauf reduzierte

Stoffe.	6 m Waschestoff z. Kleid f. A. 1.56,
	6 m sol. Sommerstoff „ „ „ A. 1.80,
	6 m Loden, vorgl. „ „ „ A. 3.60,
	Qual. dop-br. „ „ „ A. 3.60,
	6 m Mousseline, laine, „ „ „ A. 3.90,
	reine Wolle „ „ „ A. 3.90.
Muster	Ausserordentlich Gelegenheitskäufe
auf Verlangen	in modernsten Kleider- u. Blousenstoffen
franko ins	— zu extra reduzierten Preisen —
Haus.	versenden in einzelnen Met. froo. ins Haus
	OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
	Versandhaus.
	Separatabteilung für Herrenstoffe:
Modebilder gratis.	Stoff zum ganzen Anzug für A. 5.75,
	Choviot „ „ „ A. 5.85.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das Montagblatt längstens Montag Vormittag 8 Uhr, Mittwochsblatt „ Dienstag Nachmittag 2 Uhr, Donnerstagsblatt „ Donnerst. Vormittag 8 Uhr, Samstagblatt „ Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Wir ersuchen hiesige und auswärtige tit. Behörden und Private ebenso höflich als dringend sich bei der Aufgabe der Insertionsaufträge nach Obigen richten zu wollen.

Nagold.

Freiw. Feuerwehr.



Nächsten Sonntag den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr, rückt das **Gesamtcorps** zur Uebung aus. Antreten in voller, blanker Ausrüstung sofort nach dem Nachmittagsgottesdienst. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.

Der Commandant.

Kuranstalt Waldeck.
Ankündigung vom 25. Juli 1898.
Frau A. Conradt mit Tochter von Stuttgart,
Frau C. Müller von Stuttgart,
Herr M. Thaler von Nürnberg,
Herr B. u. E. Raichle von Stuttgart,
Herr E. Eckhardt von Stuttgart,
Frau Cl. Howitz von Stuttgart,
Herr R. Steinau von Stuttgart,
Frau R. Beutler von Memmingen,
Herr u. Frau C. Körner von Stuttgart,
Herr B. u. E. Sicherer von Frankfurt,
Herr C. Bossert von Tübingen,
Herr u. Frau Karbs von Metz,
Herr Gerichts-Rotar Harr von Ebingen,
Herr Prediger Bruns von Speier,
Herr u. Frau Degen von Stuttgart,
Herr A. Fischer von Stuttgart.

Revier-Engländerie.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 30. Juli 1898, vormittags 11 Uhr, in der Krone in Engländerie aus Sägespänen 3 und 4, ob. und unt. Richteich, Langehardt 11, Ranzel 12, Rinderhütte und Scheidholz aus Dietersberg, Hirschkopf, Sägespänen und Langehardt.
Am: 2 Nadelh. Schtr., 2 beigl. Prägeh., 16 Laubh., 560 Nadelholz-Anbruch, 211 tann. Brenn-Rinde.

Lehrer-Gesangverein.

Altensteiger Sprengel.
Mittwoch, den 27. Juli.
Steinle.

Nagold.

Fortwährend
frische Sulzen
bei Heinrich Hänslers „Engel“.

Nagold.

Nächsten Donnerstag, Freitag und Samstag, den 28., 29. und 30. ds. Mis.,
öle Magajamen für Kunden.
Fr. Kentschler.

Nagold.

Feinsten
Weinessig, Cristallzucker
zum Einmachen billigt bei
Gottlob Schmid.

Nagold.

Reinen
Frucht-Schnaps
zum Ansehen,
Wachholderbeer- und Heidelbeer-Geist
verkauft billigt
Merzle Bwe.

Nagold.

Im Laufe des nächsten Monats erscheint:
Das Ehrecht des Bürgerl. Gesetzbuchs einschließl. des ehelichen Güterrechts
von **F. Kohler.**
Vollständig in einem Bande. Bestellungen hierauf erbittet die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Die

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei

Nagold

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Druck-Arbeiten
jeder Art.

Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Nagold.

Um mein **Strohutlager** für diese Saison zu räumen, halte ich von heute an

Ausverkauf.

Für Kinder das Stück von 30 $\frac{1}{2}$ an.

Chr. Raaf.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerschädigenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Nusthosen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verleumdung, Kolikschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaffen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold, Hattenbach, Pfalzgrafenweiler, Kittenreig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gutingen, Dord, Rottenburg, Dornstetten, Baiersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 52“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinsprit 100,0, Opocerin 100,0, Rotwein 240,0, Obereschenast 180,0, Rischkast 320,0, Fenchel, Krais, Helenenwurzel, amerif. Kraftwurzel, Englanwurzel, Ralmwurzel aa 10,0.

Nagold.

Einmach-Gläser gew. in allen Größen,
Dampfobst- oder Dunstgläser,
Einmach-Gläser mit porc. Deckel,
Glaskolben i. Stroh,
Einmachtopfe ächte Coblenzer

empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.

Wegen zu großem Vorrat kostet von heute ab das Pfund prima

Schweine-Schmalz

60 $\frac{1}{2}$ bei
Megger Klump.

Heinrich Feilner's
bester

Kräuterliför

Fabrik Hof i. Bayern
weit und breit bekannt, von seinem aromatischen Geschmack ist unstreitig einer der besten und preiswertesten Magen- und Tafelliqueure.
Zu haben in Nagold bei Heinrich Lang.

Billige, dicke
Dächer
wie man hat von
Anderach's
Asphalt-Steinplatten.
Herrn und Herrschaften
empfiehlt
A. W. Anderach
in Basel am Rhein.
Zu haben in Heldenhausen bei
Dachdeckermeister
Joh. Tochtermann.

Garbenbänder Patent
mit Goldverfälschung u. Zuggriff, natur u. feurig gefärbt. Das Billigste u. Beste der Welt. Hauptprüfung I. Preis. Muster u. Prospekte gratis u. franco. Der Erfinder:
H. S. Meyer, Mordlingen (Bayern).

Schmalzoffert.

Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz, von **Armour & Co., Chicago,**
bei 9 Pfd. (Postpaket) 43
" 25 Pfd.-Kübel . . . 41
" 50 Pfd.-Kübel . . . 40
" 100 Pfd.-Fäßchen . . 39

Feinst Hamburger
Unter-Schmalz
bei 25 Pfd.-Kübel . . . 42
" 50 Pfd.-Kübel . . . 41
" 100 Pfd.-Fäßchen . . 40

Feinst Hamburger
Radbruch-Schmalz
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47
" 25 Pfd.-Fäßchen . . 45
" 50 Pfd.-Fäßchen . . 44
" 100 Pfd.-Fäßchen . . 43

Garantiert reines
Schweine-Schmalz
in eleganten Blechbüchsen mit
Henkel.
Blechbüchse mit netto 9 Pfd. für
M. 4.—, Blechbüchse mit netto
20 Pfund M. 8.40, gegen Ein-
sendung od. Nachnahme empfiehlt
**A. Köhler, Hauptstätter-
straße 40, Stuttgart.**

Ein

Logis

mit 3 Zimmern samt Zubehör hat sofort oder bis Martini zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.

Princessin-Zwieback-Mehl,
Olga-Zwieback

empfiehlt stets frisch
Heinr. Gauß, Conditior.

Knecht-Gesuch.

Ein zuverlässiger jüngerer Bursche oder ein älterer tüchtiger Mann, der das Vieh zu besorgen hat (Lohn bis 200 M pro Jahr), findet sofort oder später Stelle bei
W. Deder,
Rundmühle, Liebenzell.

Calw.

Fahrtknecht-Gesuch.

Ein fleißiger, solider Fahrtknecht wird gesucht von
E. Schöning z. „Hirsch“.

Ein ordentlicher

Bursche,

der die Mülerei erlernen möchte, oder der nicht lang von der Lehre weg ist, kann sofort eintreten.
Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Nagold.

Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Gabel, Möbelschreinerei.

KREBS WICKEISE

giebt den schönsten Glanz.

Keine Frau unterlasse daher dieselbe in ihrem Haushalt zu führen, denn sie ist die Beste, die existiert. Dosen à 10 $\frac{1}{2}$, 20 $\frac{1}{2}$, sowie Dosenschachteln à 5 u. 10 $\frac{1}{2}$ sind zu haben in Nagold bei Gust. Heller, in Calw bei Gust. Heller, in Weinsberg bei Fr. Moser; in Rothfelden bei Konr. Wolf; in Hohenfels bei Ernst Söhler; in Unterföhr bei R. Müller; in Oberjettingen bei J. Pfeiffer.

Fruchtpreise:
Nagold, 23. Juli 1898.

Neuer Dinkel	8 40	8 06	7 90
Weizen	12 20	11 96	11 70
Berke	9 70	9 66	9 —
Daber	9 20	9 08	8 40
Bohnen	—	7 80	—

Wittualienpreise:

1 Pfund Butter	80	85
2 Eier	11	11

Altensteig, 20. Juli 1898.

Neuer Dinkel	—	6 50	—
Daber	9 50	9 46	9 40
Woggen	—	10 50	—